

## Toni Schmid †.

An einem Sommermorgen war es, als ich mit Toni von der Lamshütte im Karwendel hinüberquerte zum Einstieg in die Spritzkar-Nordwand. Einer Bergfahrt galt es, die vor Jahren unserem Bau-riedl und Holzer den Weg in die Höhe gewiesen hatte. Da stand sie vor uns, die mauerglatte Wand durch die düsterdrohend der Riß zieht — aufwärts, so ausgesprochen aufwärts strebend, wie des Freundes Lebensweg, empor zum Licht. Ja, wer mit ihm gehen durfte, wurde vom Wesen Tonis — das nur Licht und Sonne war — mitgerissen. Auf schweren und schwersten Bergfahrten mit ihm hatte ich dies erfahren und seine vorbildliche Kameradschaft kennen gelernt. So waren wir auch diesmal tatenfroh und siegesgewiß ausgezogen, nicht ahnend, daß diese Fahrt bereits vom Schicksal gezeichnet war.

Drunten in der Eng lagen noch die dunklen Schatten der Nacht, dann und wann klang das Läuten der Herden zu uns herauf als wir damals am Einstieg zur Spritzkar-Nordwand standen. Drüben aber, über dem Tal glühten alle Gipfel in der Runde, frisch auf also, der Tag beginnt. Stunden später saß ich in einer Nische, Toni sichernd, der senkrecht über mir den brüchigen Riß meisterte. Da erklang ein Jauchzer und der darauf folgende Ruf „Eisern“ sagte mir, daß Toni in seinem Element war. Spät am Nachmittag stand ich wieder einmal mit ihm auf einem Gipfel. Ich wußte es nicht, daß dies unsere letzte gemeinsame Bergfahrt war, der letzte Gipfel, den wir zusammen betraten.

Pfingsten 1932! Und wieder stehe ich auf einer der hohen Warten des Karwendels, wo der Blick unbegrenzt über Täler und Berge eilt, bis hinüber zu den eisgepanzerten Riesen der hohen Tauern. Sie stehen wie immer in ihrer weißen Majestät, obwohl sich in der Nordwestwand des großen Wiesbachhorns ein furchtbares Schicksal erfüllt hat. Nahe dem Ziel, war dem Stürmen Toni Schmid's ein Ende gesetzt.

Toni ist nicht mehr, erloschen ist das Leuchten seiner blauen Augen, verklungen sein frohes Lachen, dem wir Alle so gerne lauschten. Er, der immer heitere, sorglose Freund, ist für immer verstummt. Unfaßbar schien damals die schmerzliche Kunde. Und heute — die

Zeit hat diese Wunde geschlossen, die sein Sterben in den Kreis der Freunde gerissen hat. Doch vergessen können wir Toni nie und nimmer. Gedenken werden wir seiner auf mancher Fahrt im Winter und Sommer, sei es in den heimatlichen Bergen oder dort in der Schweiz, wo er selbst sich ein ehernes Denkmal gesetzt hat, Toni Schmid, der Sieger am Matterhorn!

Georg W i e b e r.

—  
www.alpinwiki.at